

Vortragsangebot

*für die Jahrestagung 2014 des Arbeitskreises Ländlicher Raum in der Deutschen
Gesellschaft für Geographie (DGfG)*

Universität Oldenburg, 13. – 15. November 2014

Stefan Kordel

Institut für Geographie, Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg

Kontakt: stefan.kordel@fau.de

Tourismusentwicklung in ländlich-peripheren Mittelgebirgen - die Destination Bayerischer Wald zwischen Abschwung und Aktualisierung

Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Neu-Interpretationen von Ländlichkeit, die häufig mit einer Sehnsucht nach Natur, Romantik und einem einfachen Leben in Verbindung gebracht werden, entstehen neue Bedürfnisse und Wünsche von Touristen, die in ländliche Räume reisen. Tourismusdestinationen in ländlich-peripheren Mittelgebirgen sehen sich somit aktuell mit strukturellen Transformationen konfrontiert.

Der Beitrag fragt, wie diese Ansprüche in touristischen Betrieben erfolgreich umgesetzt werden können und welche Strategien bezüglich derjenigen Betriebe verfolgt werden, die als nicht mehr zeitgemäß wahrgenommen werden. Schließlich werden Konsequenzen für betroffene Gemeinden diskutiert.

Basierend auf empirischen Daten aus 35 Experteninterviews mit Leitern touristischer Betriebe sowie Tourismusverantwortlichen und Lokalpolitikern zeigt dieser Beitrag die Heterogenität touristischer Strukturen im Bayerischen Wald. Innovative Betriebe stillen das Bedürfnis nach Natur und Ruhe in einem Waldferiendorf oder den Wunsch nach dem Erlebnis nostalgischer Formen von Landwirtschaft mit Angeboten wie Urlaub auf dem Bauernhof. Gehobene Ansprüche von Exklusivität und Intimität werden in Verbindung mit regionalen Baustoffen in Form von Holzchalets realisiert.

Als problematisch wahrgenommene Betriebe, wie nicht ausgelastete Feriengroßprojekte oder von Investitionsstau gekennzeichnete Privatpensionen, die die Erwartungen von Touristen verfehlen, scheiden aus oder erfahren Umnutzungen vor allem als Wohnraum. Dies ermöglicht erstens, das Stammgästepotenzial für tourismusinduzierte Migrationen in Wert zu setzen und zweitens den aufgrund politischer Entscheidungen ohnehin notwendigen Wohnraum für Flüchtlinge oder Sozialhilfeempfänger bereitzustellen zu können. Letzteres führt jedoch aus Sicht der Befragten zu Konflikten mit der Lokalbevölkerung und dem Tourismussektor führen.

Das Nebeneinander dieser Strukturen stellt Destinationen wie den Bayerischen Wald vor Herausforderungen in Bezug auf Imagebildung und Regionalentwicklung. Dem Billigimage kann mit der weiteren Etablierung jener qualitativ hochwertigen touristischen Produkte begegnet werden, die Ländlichkeit vermarkten.